

# **Erfahrungsbericht Peking University SS 2021/WS**

**2021/22**

## **Einleitung**

Ich habe insgesamt zwei Semester an der Peking University als Austauschstudent verbracht. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie war es leider nicht möglich das Land zu bereisen, weshalb sich die gesamte Austausch Erfahrung online abspielte. Dadurch kann ich selbstredend in vielerlei Hinsicht nicht im klassischen Sinne von meinen Erfahrungen vor Ort berichten. Ich hoffe, dass dieser Erfahrungsbericht daher in den kommenden Jahren nicht mehr im engeren Sinne als Referenz dienen muss und man wieder in das Land reisen kann.

## **Bewerbung und Vorbereitung**

Die Onlinebewerbung umfasst die für Auslandsstudiengänge außerhalb Europas üblichen, im Vergleich zu Erasmus aber recht umfangreichen, Bewerbungsunterlagen. Hervorzuheben ist meines Erachtens, dass man zwei Gutachten von Hochschullehrern braucht, weshalb es definitiv Sinn ergibt die Bewerbung frühzeitig vorzubereiten. Der Bewerbungsprozess umfasst im nächsten Schritt zudem ein Auswahlgespräch, in dem u.a. Intention für die Bewerbung und Allgemeinwissen mit Bezug zu China abgefragt werden. Etwa im Februar bekam ich dann für das WS 2020 meine Zusage.

Ich begann zunächst mich auf einen Aufenthalt vor Ort vorzubereiten, da zu diesem Zeitpunkt niemand wusste, wie sich das gerade ausgebrochene Coronavirus entwickeln würde. Eine etwas intensivere Beschäftigung mit der Sprache und das Bewerben auf das Baden-Württemberg-Stipendium, welches im Falle der Einreise nach China recht hohe Kosten übernimmt, würde ich definitiv jedem empfehlen.

Doch viel mehr Vorbereitung „durfte“ ich leider nicht machen, da sich mehr und mehr abzeichnete, dass das Studium vor Ort nicht möglich sein würde. Ich habe aus diesem Grund mein Studium in Peking um ein Semester nach hinten verschoben, was mir dankenswerter Weise aufgrund der pandemischen Situation ausnahmsweise erlaubt wurde.

Im Nachhinein hätte ich mir wohl etwas weniger Hoffnungen vor jedem Semester machen

sollen, wirklich nach Peking zu kommen. Die Kommunikation seitens der Peking University war für mich und viele meiner Kommilitonen recht intransparent in dieser Hinsicht. Eine endgültige Absage kam jeweils höchstens einen Monat vor Semesterbeginn. Auch wenn die Universität sich natürlich an Richtlinien der Regierung halten muss, fand ich das persönlich sehr schade.

### **Belegte Kurse**

Grundsätzlich gilt, dass man als Austauschstudent an der *School of Chinese as a Second Language* eingeschrieben ist, quasi die Sprachschule der PKU. Eine Ausnahme gilt nur für diejenigen Austauschstudenten, die bereits ein Sprachlevel von HSK 6 haben. Dann darf man mehr als zwei Kurse außerhalb der Sprachschule belegen und quasi voll an einer anderen Fakultät studieren. Man hat zwei Pflichtkurse und kann je nach Sprachlevel mehrere Sprachkurse freiwillig dazu wählen. Einer der Pflichtkurse konzentriert sich auf geschriebenes Chinesisch (汉语), der andere auf gesprochenes Chinesisch (口语) und die Alltagssprache.

Neben den Sprachkursen durfte man höchstens zwei Kurse in anderen Departments belegen. Diesbezüglich bietet die Peking University für jede Fakultät recht viele Kurse auf Englisch an. Für mich als Jurastudent war schade, dass im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger Jurakurse auf Englisch angeboten wurden. Ich vermute, dass aufgrund der Coronasituation das Angebot etwas verkleinert wurde. Theoretisch kann man zudem Kurse anderer Departments auch auf Chinesisch belegen.

Alle Kurse, also sowohl Sprachkurse als auch Fachkurse, die auf Englisch angeboten werden, wurden online durchgeführt. D.h., sogar diejenigen Studenten, die vor Ort in Peking sind, mussten sich online zuschalten. Bezüglich der Zeit wurde versucht auf die ausländischen Studenten Rücksicht zu nehmen. Dadurch wurde zumindest vermieden, dass ich Kurse mitten in der Nacht hatte. Aufgrund der Zeitdifferenz von sechs Stunden im Sommer, respektive sieben Stunden im Winter, bedeutete das dennoch, dass die Kurse um 6:00 (bzw. 7:00) losgingen.

Hinsichtlich der Kurswahl kann ich empfehlen nicht zu viele Kurse zu belegen. Die beiden verpflichtenden Sprachkurse, 汉语 und 口语, nehmen alleine bereits 16 Wochenstunden in

Anspruch. Beide haben mich sprachlich deutlich weitergebracht. In 口语 kommt man deutlich mehr ins Sprechen, dabei wird versucht die Alltagssprache in den Fokus zu rücken. In 汉语 stand dagegen die Schriftsprache im Vordergrund, beispielsweise haben wir kleine Essays, und eine Musterbewerbung geschrieben, etc. Die Lernmethoden habe ich als sehr modern empfunden. Ich fand den Unterricht deutlich abwechslungsreicher als in Deutschland und konnte meinen Wissensstand in Chinesisch von HSK1/2 auf HSK 4/5 deutlich steigern. Ich würde sagen, darüber hinaus kann man höchstens noch zwei weitere Kurse belegen, entweder an der Sprachschule oder an anderen Fakultäten. Für jeden, der seinen Fokus nicht ausschließlich auf die Sprache legen möchte, würde ich empfehlen diese in Form von Fachkursen zu belegen. Ich habe in beiden Semestern einen dritten Sprachkurs freiwillig gewählt (einmal 汉字, einmal 语法), wobei ich beide Male nicht den ganz großen Mehrwert zu den verpflichtenden Kursen gesehen habe und diese jeweils innerhalb der (recht kurzen!) Abwahlfrist wieder abgewählt habe. Als Fachkurse habe ich in meinem zweiten Semester die Kurse *Chinese Law and Economic Reform* und *Jessup Moot Court* gewählt. Ersterer war ein recht normales Modul, wie es auch in Deutschland hätte unterrichtet werden können. Letzteres stand zwar im Modulkatalog, war im Endeffekt aber eigentlich ein geschlossenes Modul für diejenigen Jurastudenten, die sich bereits im Voraus in einem Bewerbungsprozess als Teilnehmer des Moot Court Teams der PKU herauskristallisiert haben. Auf mehrere Nachfragen hin hat mich die Teamsprecherin netterweise als "Advisor" zu dem Team hinzugezogen, sodass ich die fünf Teilnehmer während meines Semesters unterstützen konnte.

### **Besonderheiten des Online-Auslandssemesters**

Definitiv würde ich euch lieber davon erzählen, dass ich Student Clubs beigewohnt habe und in meiner Freizeit das Land bereist habe. Es gab allerdings auch einige Besonderheiten dessen, dass das Studium gänzlich online stattfand. Zunächst war der Kontakt zu den anderen ausländischen Studenten, die ebenso von Zuhause aus an den Kursen teilnahmen, ein besonderer. Man konnte sich so eventuell etwas unmittelbarer über das alltägliche Leben in deren Kultur und Heimat unterhalten, wie es vor Ort nicht ganz möglich wäre. Sehr empfehlen kann ich, auch privat mit Kommilitonen zu skypen und so ein bisschen enger mit ihnen in

Kontakt zu treten. Eine weitere Besonderheit ist, dass ich im ersten Semester noch voll in Heidelberg studieren konnte (für Juristen bedeutet das die Große Übung im Öffentlichen Recht zu schreiben). Dies war zwar ein großer Aufwand, man konnte aber so quasi an beiden Welten teilnehmen.

Dennoch fehlen selbstredend große Teile der Auslandssemestererfahrung. Ein Eintauchen in die Kultur und das "Connecten" mit anderen Studenten wäre wohl vor Ort um einiges leichter gewesen. Unter anderem war das ein Grund, wieso ich mich nach meinen zwei Semestern an der Peking University um ein weiteres Semester im europäischen Ausland bewarb.

### **Fazit**

Die Coronasituation fordert von uns allen besondere Flexibilität und auch einen gewissen Mut ab sich in unvorhergesehene Situationen zu begeben. Sich für ein Auslandssemester an der Peking University zu bewerben ist in dieser Hinsicht keine Ausnahme! Trotz dessen, dass ich nicht vor Ort sein konnte, möchte ich mein Auslandssemester aber nicht missen. Es war kulturell, sprachlich und fachlich erweiternd, sodass ich trotz all der Widrigkeiten gerne daran zurückdenke.